

Droste-Hülshoff, Annette von: Der Graue (1844)

1 Er war tief in die Nacht hinein,
2 Und draußen heulte noch der Sturm,
3 Schnob zischend an dem Fensterstein
4 Und drillt den Glockenstrang am Thurm.

5 In seinem Bette Waller lag,
6 Und las so scharf im Ivanhoe,
7 Daß man gedacht, bevor es Tag
8 Sey Englands Königreich in Ruh.

9 Er sah nicht, daß die Kerze tief
10 Sich brannte in der Flasche Rand,
11 Der Talg in schweren Tropfen lief,
12 Und drunten eine Lache stand.

13 Wieträumend hört' er das Geknarr
14 Der Fenster, vom Rouleau gedämpft,
15 Und wie die Thüre mit Geschnarr
16 In ihren Angeln zuckt und kämpft.

17 Sehr freut er sich am Bruder Tuck,
18 — Die Sehne schwirrt, es rauscht der Hain —
19 Da plötzlich ein gewalt'ger Ruck,
20 Und, hui! die Scheibe klimmt hinein.

21 Er fuhr empor, — weg war der Traum —
22 Und deckte mit der Hand das Licht,
23 Ha! wie so wüst des Zimmers Raum!
24 Selbst ein romantisches Gedicht!

25 Der Sessel feudalistisch Gold —
26 Am Marmortisch die Greifenklau' —
27 Und über'm Spiegel flatternd rollt,
28 Ein Banner, der Tapete Blau,
29 Im Zug der durch die Lücke schnaubt;
30 Die Ahnenbilder leben fast,

31 Und schütteln ihr behelmtes Haupt
32 Ergrimmt ob dem plebejen Gast.

33 Der blonde Waller machte gern
34 Sich selber einen kleinen Graus,
35 So nickt er spöttisch gen die Herrn,
36 Als fordert' er sie keck heraus.
37 Die Glocke summt — schon Eins fürwahr!
38 Wie eine Boa dehnt' er sich,
39 Und sah nach dem Pistolenpaar,
40 Dann rüstet er zum Schlafe sich.

41 Die Flasche hob er einmal noch
42 Und leuchtete die Wände an,
43 Ganz wie 'ne alte Halle doch
44 Aus einem Scottischen Roman!
45 Und — ist das Nebel oder Rauch,
46 Was durch der Thüre Spalten quillt,
47 Und, wirbelnd in des Zuges Hauch,
48 Die dunstigen Paneele füllt?

49 Ein Ding — ein Ding — wie Grau in Grau,
50 Die Formen schwanken — sonderbar! —
51 Doch, ob der Blick sich schärft? den Bau
52 Von Gliedern nimmt er mählig wahr.
53 Wie über'm Eisenhammer, schwer
54 Und schwarz, des Rauches Säule wallt;
55 Ein Zucken flattert drüben her,
56 Doch — hat es menschliche Gestalt!

57 Er war ein hitziger Kumpan,
58 Wenn Wein die Lava hat geweckt.
59 Der Waller hat den Arm gestreckt:
60 Und aus dem Lauf die Kugel knallt;
61 Er hört sie schlagen an die Thür,

62 Und abwärts prallen mit Gewalt.

63 Der Schuß dröhnt am Gewölbe nach,
64 Und, eine schwere Nebelschicht,
65 Füllt Pulverbodem das Gemach;
66 Er theilt sich, schwindet, das Gesicht
67 Steht in des Zimmers Mitte jetzt,
68 Ganz wie ein graues Bild von Stein,
69 Die Formen scharf und unverletzt,
70 Die Züge edel, streng und rein.

71 Auf grauer Locke grau Barett,
72 Mit grauer Hahnenfeder drauf.
73 Der Waller hat so sacht und nett
74 Sich hergelangt den zweiten Lauf.
75 Noch zögert er — ist es ein Bild,
76 Wär's zu zerschießen lächerlich;
77 Und wär's ein Mensch — das Blut ihm quillt —
78 Ein Geck, der unterfinge sich —?!

79 Ein neuer Ruck, und wieder Knall
80 Und Pulverrauch — war das Gestöhn?
81 Er hörte keiner Kugel Prall —
82 Es ist vorüber! ist geschehn!
83 Der Waller zuckt: „verdammtes Hirn!“
84 Mit einmal ist er kalt wie Eis,
85 Der Angstschweiß tritt ihm auf die Stirn,
86 Er starret in den Nebelkreis.

87 Ein Aechzen! oder Windeshauch! —
88 Doch nein, der Scheibensplitter schwirrt.
89 O Gott, es zappelt! — nein — der Rauch
90 Gedrängt vom Zuge schwankt und irrt;
91 Es wirbelt aufwärts, woget, wallt,
92 Und, wie ein graues Bild von Stein,

93 Steht nun am Bette die Gestalt,
94 Da, wo der Vorhang sinkt hinein.

95 Und drüber knistert's, wie von Sand,
96 Wie Funke, der elektrisch lebt;
97 Nun zuckt ein Finger — nun die Hand —
98 Allmählig nun ein Fuß sich hebt, —
99 Hoch — immer höher — Waller winkt;
100 Dann macht er schnell gehörig Raum,
101 Und langsam in die Kissen sinkt
102 Es schwer, wie ein gefällter Baum.

103 Und schlingt die Arme wie 'nen Strick, —
104 Ein Leichnam! todessteif und nackt!
105 Mit einem Ruck fährt er zurück;
106 Da wälzt es langsam, schwer wie Blei,
107 Sich gleich dem Mühlstein über ihn;
108 Da that der Waller einen Schrei,
109 Und seine Sinne waren hin.

110 Am nächsten Morgen fand man kalt
111 Ihn im Gemache ausgestreckt;
112 's war eine Ohnmacht nur, und bald
113 Ward zum Bewußtseyn er geweckt.
114 Nicht irre war er, nur gepreßt,
115 Und fragt: „ob Keiner ward gestört?
116 Doch Alle schliefen überfest,
117 Nicht einer hat den Schuß gehört.

118 So ward es denn für Traum sogleich,
119 Und Alles für den Alp erkannt;
120 Doch zog man sich aus dem Bereich,
121 Und trollte hurtig über Land.
122 Sie waren Alle viel zu klug,
123 Und vollends zu belesen gar;

- 124 Allein der blonde Waller trug
125 Seit dieser Nacht eisgraues Haar.

(Textopus: Der Graue. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7371>)